



TECHNIK IM SINNE DER TIERE EINGESETZT

DROHNEN RETTEN REHKITZE

Rehkitze werden mehrheitlich im Frühling geboren. Ihr gepunktetes Fell, kombiniert mit ihrem natürlichen Verhalten, sich ins hohe Gras zu ducken, macht die Kitze nahezu unsichtbar für Fressfeinde – leider auch für Bauern beim Mähen.

Zur Rettung der Jungtiere kommt mittlerweile auch moderne Technik zum Einsatz. Die Freiwillige Feuerwehr in der weststeirischen Gemeinde Stiwwoll verwendet beispielsweise schon seit einiger Zeit Drohnen mit einer Wärmebildkamera – primär, um Feuerschäden zu erheben, denn nach einem Brand ist die Besichtigung des betroffenen Gebiets selbst für erfahrene Feuerwehrleute oft noch zu gefährlich. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Jagdgesellschaft wird die Drohne aber auch zum Schutz von Tieren eingesetzt.

„Wir verwenden die Drohne, um Rehkitze zu lokalisieren, die nach der Geburt im hohen Gras versteckt sind“, sagt Hauptbrandinspektor Günter Kriegl. Das ist deswegen wichtig, weil zu der Zeit, in der die jungen Rehe auf die Welt kommen, auch häufig Mäharbeiten stattfinden und die Tiere in Gefahr sind, getötet zu werden.

„Wir beginnen meist schon um vier Uhr morgens mit dem Drohneneinsatz“, berichtet Kriegl. Mittlerweile werden die Kitze, nachdem sie entdeckt wurden, nicht mehr weggetragen, sondern man hat eine Kiste gebaut, die über das Tier gestülpt wird. Auf der Kiste ist eine Fahne montiert, sodass der Bauer einfach darum herummähen kann. Danach wird die Kiste entfernt und das Muttertier kann wieder zu dem Jungen.

Pro Saison werden in Stiwwoll 40 bis 50 Kitze gerettet. „Wir haben eine hundertprozentige



LINK ZUM THEMA

► rehkitzrettung.at/

Die Seite des Tiroler Jägerverbandes ist ein Anfang, um mehr Rehkitze zu retten. 25.000 fallen in Österreich jährlich der Mahd zum Opfer.

Erfolgsquote. Seitdem wir das machen, ist kein Kitz beim Mähen getötet worden“, berichtet Günter Kriegl. Mittlerweile nutzen auch Nachbargemeinden das in Stiwwoll vorhandene Know-how. In anderen Bundesländern wird so eine Drohnenaktion gleich professionell aufgezogen, beispielsweise die Aktion „Rehkitzrettung“ des Tiroler Jägerverbandes. Ähnliche Aktionen, oft kombiniert mit Förderungen, gibt es mittlerweile in praktisch jedem Bundesland. ●

FOTOS/TJV

Oben: Rehkitze verharrten unbeweglich im hohen Gras – und sind kaum zu sehen.

Unten: Hauptbrandinspektor Günter Kriegl mit Kollegen bei der Suche nach den Rehkitzen im hohen Gras.